

Zum Jahreswechsel  
einen  
**guten Rutsch**  
ins neue Jahr!

| Bild: Dieter Mechlinski

## Natur

---

Possierliche Pelztiere  
in der Rheinaue

## Königswinter

---

Rückblick auf die  
„gute alte Zeit“

## Unkel

---

Historischer  
Aufruhr am Bahnhof

*Unser Bistro hat wieder geöffnet!*

**Wann?**

Montag bis Samstag  
von 10:00 bis 18:00 Uhr

**Wo?**

Confiserie Coppeneur  
Gewerbepark Dachsberg 1  
53604 Bad Honnef

*Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!*



**GUTSCHEIN**

Für eine heiße Schokolade!



  
coppeneur

**Wir suchen dich!**

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort eine/n engagierte/n und selbständig arbeitende/n Mitarbeiter/-in für den Bereich Techniker/ Mechatroniker in Vollzeit (m/w/d).

Mehr Infos unter [www.coppeneur.de](http://www.coppeneur.de)

# Liebe Leserin und lieber Leser,

was für ein wunderschöner Anblick, wenn es im Siebengebirge schneit! Im vergangenen Jahr gab es ja reichlich Möglichkeiten, auf Löwenburg & Co. rodeln zu gehen. In dieser Zeit entstand auch unser ansprechendes, stimmungsvolles Titelbild. Leider sind solche Winter-Wonnen für heutige Kinder selten geworden. Der Klimawandel hinterlässt also auch seine Spuren in der Kindheit. Aber wenn Schnee und Eis doch einmal ein Gastspiel geben, haben heutige Kinder sicherlich genauso viel Spaß wie einst wir. Was trotzdem damals anders war, erklärt Ihnen Margitta Blinde in ihrem Zeitsprung auf Seite 4/5: **Immer, wenn es schneit...**

Über problematische Zeiten in der Vergangenheit hat auch Rudolf Vollmer für Sie recherchiert. Sicher kennen Sie den Begriff „Fringsen“ aus der Nachkriegszeit. Doch in Unkel gab es schon ein Vierteljahrhundert zuvor einen Aufruhr, bei dem Bürger sich

eigenmächtig an fremdem Hab und Gut bedienten. Das allerdings war auch seinerzeit schon **Kein Kavaliersdelikt** (Seite 6-8) und kam die Unkeler teuer zu stehen. In früheren Zeiten gab es eben auch nichts geschenkt.

Ja, früher gab es noch mehr kalte Winter mit Eis und Schnee. Die Folgen des Klimawandels sind auch in unserer Region spür- und sichtbar. Ist sie wirklich für immer vorbei, **Die gute alte Zeit?** Aber wie gut waren die Zeiten früher wirklich? Unser Autor Karl Schumacher lässt die Probleme unserer Region vor 100 Jahren Revue passieren. Wenn Sie die Wahl hätten zwischen täglicher Plackerei mit einer garantierten Staublunge, Arbeitslosigkeit ohne soziale Absicherung oder dem Kriegsdienst an der Front mit ungewissem Ausgang – wie würden Sie sich entscheiden? Mehr dazu lesen Sie auf Seite 9 bis 11.

Nach den oft kulinarisch besonders genussreichen Weihnachts-

tagen regt sich in vielen Menschen das Bedürfnis, sich an der frischen Luft „die Beine zu vertreten“. Wie wäre es mit einem Spaziergang mit der ganzen Familie in der Rheinaue? Mit etwas Glück können Sie dort **Einen kapitalen Neubürger** kennenlernen, der sich in unserer Region im wahren Wortsinn breit macht: Nutria. Das Leben dieses südamerikanischen Einwanderers bringt Ihnen Diplom-Biologe Ulrich Sander auf Seite 12-14 näher.

Wer hat unsere Rätsel aus der Dezemberausgabe richtig gelöst und darf sich auf ein Flugerlebnis der besonderen Art freuen? Schlagen Sie gleich in unserem **Kaleidoskop** auf Seite 15 nach! Und last but not least gewährt Ihnen Rechtsanwalt Christof Ankele wieder Einblicke in interessante Rechtsfragen – dieses Mal in die Frage, wann zum Beispiel

Mieter fristlos gekündigt werden dürfen. Seinen Beitrag **So nicht!** lesen Sie auf Seite 18.

Was mag das neue Jahr wohl bringen? Welche Veranstaltungen, Feste und Konzerte können stattfinden, welche müssen ausfallen? Schaffen wir es endlich, mit einem solidarischen Schulterschluss zwischen Alt und Jung, Arm und Reich, Nord und Süd, das uns seit zwei Jahren bedrohende Coronavirus in seine Schranken zu weisen? Das hoffen wir alle.

In jedem Fall wünschen Ihnen Verlag und Redaktion vor allem frohe Feiertage, einen „guten Rutsch“ und ein möglichst gesundes, virenfreies neues Jahr – mit dem rheinkiesel an Ihrer Seite!

*Julia Bieder*



## Tagespflege

Im Siebengebirge



Ihre Ansprechpartnerin:

Susanne Schommers ☎ 02224 9697080

✉ info@tp-siebengebirge.de

Ein Angebot der  
HOHENHOF EF  
GmbH

Angehörige und Freunde kümmern sich mit großem Engagement darum, dass Senioren mit Pflege- und Betreuungsbedarf zuhause leben können. Damit dies dauerhaft gelingen kann, bietet die „Tagespflege im Siebengebirge“ Unterstützung und ermöglicht den Angehörigen eine Auszeit. Senioren erleben abwechslungsreiche Tage in unseren modern und gemütlich ausgestatteten Räumlichkeiten in der Bergstraße 114, Bad Honnef.

Wir bieten:

- Ein abwechslungsreiches Programm mit Einzel- und/oder Gruppenangeboten
- verschiedene Mahlzeiten am Tag
- Auf Wunsch einen Hol- und Bringservice
- Pflegerische und medizinisch verordnete Behandlungspflege
- Vergabe von Medikamenten, Blutdruck- und Blutzuckermessung sowie Insulingabe

# Immer wenn es schneit...

Schon die Ägypter haben eine Art Schlitten eingesetzt, um Bauholz zu transportieren. Allerdings ging es dabei über Sand und Stein statt wie bei uns über Schnee und Eis. In den Bergen Skandinaviens, im Erzgebirge oder in den Alpen nutzte man schon in der Frühzeit Schlitten als Transportmittel. Und aus purem Vergnügen setzt sich auch der Mensch auf ein solches Gefährt.

**A**m Anfang waren es eher breite, flache Schilder, auf denen man Mühe hatte, sich festzuhalten, wenn es bergab ging. Schlitten aus Holzlatten mit Eisen-Kufen wurden erst später entwickelt. Das waren so genannte Ziehschlitten mit einer Schnur vorne, womit der Schlitten bergauf gezogen werden konnte. Gesteuert wurden sie durch Verziehen der Vorderschnur und indem man die Beine seitwärts in den Schnee streckte. Im 19. Jahrhundert wurde das Schlittenfahren schließlich zum Sport, zum Rodelsport. Die traditionelle Form der Schlitten wurde schmaler, windschnittiger, die Kufen schräg gestellt, gewölbt und durch Gummibelag leichter gängig. So konnte man die Schlitten in den ausgebauten schnellen Kunstbahnen besser lenken. Seit 1964 ist das Rennrodeln und Bobfahren sogar eine olympische Disziplin. Beim Bob sind zwei Schlitten hintereinander in einem Rahmen konstruiert. So entstand ein beliebter Mann-



Damals wie heute: Bei Schnee gibt es kein Halten mehr | Bild: adobestock | jörn buchheim

schaftsport. In meiner Kindheit machte sich beim ersten Schnee, meist Mitte Dezember regelmäßig ein Elternteil auf die Suche nach dem Familienschlitten im Haus. Oft war er auf dem Speicher in seinem Sommerquartier. Manchmal suchte man ihn da vergebens, weil ihn irgendjemand, der sich dann nicht mehr erinnern konnte, im Keller bei

Kohle und Kartoffeln abgestellt hatte. Der Schlitten war aus stabilem, braunem Holz mit eisernen Kufen und hatte schon dem Großvater gehört. Die Modelle änderten sich nicht viel über die Jahre und waren immer noch tauglich. Die Kufen wurden inspiziert, mit Seife abgerieben und wieder gängig gemacht. Auch das Holz hatte über den

Sommer nicht gelitten und war an keiner Stelle brüchig geworden. Der Schlitten wurde vorsichtig mit einem feuchten Tuch abgewaschen und schon war er startklar! Sobald die Temperaturen unter null Grad gesunken waren, die Schneeflocken liegen blieben und einen soliden weißen Bodenbelag gezaubert hatten, dann gab es für uns Kin-

Jetzt bei uns

## Der neue Ford Focus.

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

FORD FOCUS ST-LINE

Body-Styling-Paket, Ford Power-Startfunktion, Doppelschlauchaufblanlage, sportlich abgestimmtes Fahrwerk

---

Bei uns für

# 21.890,-<sup>1</sup>

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nr. 5, 6, 6a PKW-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung) Ford Focus ST-Line: 5,9 (innerorts), 4,2 (außerorts), 4,8 (kombiniert); CO<sub>2</sub>-Emissionen: 108 g/km (kombiniert).

## Günter Schorn GmbH

Im Kettelfeld 1, 53619 Rheinbreitbach, Telefon 02224/71147, <http://autohaus-schorn.de>

Gilt für Privatkunden, gilt für einen Ford Focus ST-Line 1.0 EcoBoost Benzinmotor (125 PS), 6-Gang Schätzgetriebe, Start-Stop-System, Antriebsübertragung und Zulassungskosten.

der kein Halten mehr, und wir wollten nur noch nach draußen, Rodeln gehen!

### Ein eiskaltes Vergnügen

Hinterm Haus ging es in den verschneiten Wald den Hügel hinauf, von dem die Abfahrten starten sollten. Dort fanden sich am frühen Nachmittag die Kinder aus der Nachbarschaft ein, alle warm eingepackt in Wollsachen, Trainingshosen und halbhohe Schnürschuhe. Dazu trug man von den Müttern selbst gestrickte Fäustlinge, Schals und Mützen. Die schicken, bunten Kinder-Schneeanzüge aus pflegeleichtem Polyester oder Microfleece-Jacken mit Kapuze gab es in den 50-ern noch nicht. Unsere Winter-Ausstattung war weder wind- noch wasserdicht. Nicht selten trug man einen alten, dicken Pullover vom Vater oben drüber, bei dem die Ärmel dreimal umgekrempelt waren und der eindeutig zu lang war, aber zum Spielen und Toben im Schnee genau richtig. Dass sich die Wolle schon bald mit Feuchtigkeit vollsog, wenn man einige Male im Schnee gelandet war, nahm man in Kauf. Das ging allen so und gehörte dazu, wichtig war der Spaß am Rodeln, und den hatten wir!

### Mit Schwung bergab!

Zu zweit klammerten wir uns hintereinander fest am Schlitten. Dann gab es von einem der älteren Jungen einen kräftigen Schubs und ab ging die Fahrt, den Hügel hinunter, über den Waldweg rüber bis ans Ufer des kleinen Baches. Wer nicht aufpasste, nicht gut bremsen oder steuern konnte, landete mit Schwung im zugefrorenen Bach. Da gab es schon mal blaue Flecken an Armen und Beinen und am Po. Aber natürlich zeigte man keinen Schmerz, schließlich war man ein tapferer klei-

ner Held! Der eine oder andere kam bei der Abfahrt über eine hochstehende Baumwurzel ins Schleudern, überschlug sich und fand sich ohne Schlitten im tiefen Neuschnee unter den Bäumen wieder. Da blieb man erst mal verdutzt liegen und orientierte sich: „Wo war die Piste? Wie weit war man von der Fahrerinne abgekommen? Wo waren die Spielkameraden?“

Dann hieß es Aufstehen, den Schlitten suchen und ihn auf seine weitere Tauglichkeit hin inspizieren. Aber außer dem Schreck war gottseidank meist nichts weiter passiert. Der hohe Schnee hatte wie ein weicher Teppich den Körper abgefangen. Jetzt musste man nur noch den Anschluss suchen an die Gruppe, die sich oben am Hang tummelte und weiter ging's mit neuer Energie und roten Backen und meist auch mit laufender Nase. Abfahrten und erneuter Aufstieg wechselten sich in immer schnellerer Reihenfolge ab.

### Abendlicher Abschied

Wenn es dann gegen Abend dunkel wurde und der Schnee im Mondlicht silbern glitzerte, verwandelte sich die Winterlandschaft um uns herum in eine weiße Märchenwelt – extra für uns Kinder. Wir konnten nicht genug davon bekommen und die Eltern hatten am späten Abend ihre liebe Not, uns mit Überredungskunst nach Hause zu bugsieren. Dort wurde kurz das Nötigste an Schnee und Eis von der Kleidung abgeklopft oder schnell trockene Sachen übergezogen und dann ging es ans Abendbrot mit einem Becher heißem Kakao und ein paar deftig belegten Broten. Und natürlich wurde dabei der Familie erschöpft und müde zum Umfallen von den kleinen und großen Abenteurern in der weißen Winterwelt berichtet, bevor es dann schnell ins Bett ging. || Margitta Blinde



### Sagen Sie JA

Stilvolle standesamtliche oder freie Trauung im Glashaus oder in der Villa „Immenhof“ mit anschließendem Empfang. (keine Abendveranstaltung).

Wir informieren Sie gerne.

LA REMISE . Rheinallee 6 (gegenüber der Fähre) . 53639 Königswinter  
Tel. 0 22 23 – 700 920 . Mobil 0157 – 80 59 74 25  
info@laremise.de . www.laremise.de

Die Drachenfelsbahn wünscht Ihnen  
**viel Glück für das  
Neue Jahr!**  
Bleiben Sie gesund!



**DRACHENFELSBAHN**  
KÖNIGSWINTER  
www.drachenfelsbahn.de

# Kein Kavaliersdelikt

„Fringsen“ nannte man nach Ende des 2. Weltkrieges den Diebstahl lebensnotwendiger Lebensmittel und Heizmaterialien. Namensgeber war der Kölner Kardinal Josef Frings. In Unkel hatte sich schon ein Vierteljahrhundert zuvor Ähnliches zugetragen.

**A**m 25. Juni 1919 wurden auf dem Unkelner Bahnhof zwei Waggons mit Lebensmitteln abgestellt. Diese waren auf dem Weg zu den staatlichen Krankenanstalten in Hamburg; so stand es jedenfalls in den Begleitpapieren. Da sich die Weiterfahrt verzögert hatte, weil der Besteller ohne Begründung von dem Vertrag zurückgetreten war, kam es zu einem Zwischenstopp in Unkel. Schnell verbreitete sich das Gerücht, es seien illegale Schieberwaren in den Waggons. Die unter Hunger leidende Bevölkerung strömte zum Bahnhof, wo einige Rädelsführer mit Gewalt die Wagen öffneten, die Lebensmittel herausholten und an die Menge verteilten. Selbst vier Eisenbahnbeamte und die herbeigerufene Polizei konnten die Leute nicht daran hindern, die Plünderung fortzusetzen. In seiner Verzweiflung telefonierte der Bahnhofsvorsteher mit seiner vorgesetzten Dienststelle und forderte zur Unterstützung das Militär an. Aber erst am 30. Juni 1919 trafen 15 Reichswehrosoldaten nebst Oberleutnant in Unkel ein. Zuvor hatte ein Beauftragter der Ortsgemeinde die verbliebenen



Jahrzehnte später erneut das gleiche Bild - auch wenn es um „Kohlenklau“ ging | Bild: Bundesarchiv Bild

nen Lebensmittel bereits sicherstellen lassen. Eine genaue Zählung ergab:

59 Zentner Reis  
20 Kisten Kekes (3663 Rollen)  
20 Zentner Kakao

im Gesamtwert von rund 43.316,70 Mark  
Am 1. Juli meldete sich ein Jean

Heppener in Begleitung eines Rechtsanwaltes bei der Unkeler Behörde. Er gab sich als Eigentümer des Inhalts der beiden Wagons aus und verlangte Entschädigung. Im Verlauf der Verhandlung bot Heppener der Gemeinde die restlichen sichergestellten Lebensmittel zum Kauf an. Man war damit einverstanden und kaufte die Lebensmittel zum oben genannten Preis. Für die gestohlenen Waren würde aber die Gemeinde nicht haften, so die mündliche Vereinbarung. In dieser Angelegenheit müsse sich der Kaufmann an den Eisenbahnfiskus wenden.

## Ab ins Gefängnis

Nach der Bezahlung der Lebensmittel war damit für Unkel die Sache erledigt, so glaubten die Gemeinderäte es jedenfalls. Doch darauf las man in der Presse Folgendes:

*Unkel, 7. Juli 1919*

*„Die zur Verfolgung der am hiesigen Güterbahnhof stattgefundenen Plünderung von Lebensmittelendungen nach hier entsandten Reichswehrtruppen haben im Verein mit der Gendarmerie verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Unter anderen wurde der Vorsitzende der hiesigen Sozialdemokratischen Partei, Installateur K., verhaftet. Auch in Erpel und Rheinbreitbach wurden Verhaftungen vorgenommen.“ In der Sitzung des Schwurgerichts in Neuwied vom 13. Juli 1920 wurden die drei Rädelführer wegen Diebstahls zu drei beziehungsweise vier Monaten Gefängnis verurteilt.*

Für Unkel war die Angelegenheit damit aber noch nicht erledigt. Der Kaufmann Heppener hatte sich an den Eisenbahnfiskus gewandt und dort für die gestohlenen Lebensmittel Geld verlangt. Mit einem Schreiben vom 3. Oktober 1919 lehnte aber die Eisenbahnbehörde die Zahlung ab mit dem Hinweis, Unkel im Sinne

des „Aufruhrgesetzes“ von 1850 in die Pflicht zu nehmen. Die jedoch lehnte ab.

## Illegale Schiebrei?

Der Kaufmann meldete Lebensmittel, darunter Kakao, Reis, Kekse und Schmalz als gestohlen. Das ergab eine Summe von rund 19.000 Mark. Am 10. Dezember 1919 forderte er von der Gemeinde Unkel diese Summe. Die aber verweigert die Zahlung. Daraufhin schrieb der Anwalt des Kaufmanns:

*„Eine große Menschenmenge hat sich unter Gewaltanwendung der Waggonen bemächtigt. Auch hat der Oberwachmeister Verhaftungen vornehmen lassen. Das beweist, dass es sich bei dem Hergang um einen Tumult beziehungsweise Aufruhr gehandelt hat. Also muss die Gemeinde bezahlen. Falls ich binnen einer Woche nichts Näheres von Ihnen höre, bin ich genötigt, Klage einzureichen.“*

Der damalige Bürgermeister von Unkel namens Decku wies in einem Schreiben diese Forderung zurück. Er deutete an, dass bei einem gerichtlichen Verfahren möglicherweise die strafrechtlichen Beziehungen des Transports zum Vorschein kämen.

Decku spielte offenbar auf das illegale Verschieben von Lebensmitteln an. Aber der Rechtsanwalt Heppeners beharrte auf dem Recht seines Klienten und berief sich auf den „Unruheparagrafen“.

Der Unkeler Gemeinderat lehnte dies ab und berief sich darauf, dass am 1. Juli 1919 bereits eine Vereinbarung getroffen worden sei, wonach alles erledigt wäre. Heppener gab aber nicht auf. Monate später erfolgte am 10. November 1919 die gerichtliche Klage, wonach Unkel dem Kaufmann 19.152 Mark nebst vier Prozent Zinsen zahlen sollte. Bürgermeister Decku lehnte erneut ab. Die Unkeler verlegten



**Ihr frischmarkt**  
frische in Ihrer Nähe

**Keine Zeit einzukaufen?  
Einkauf zu schwer?**

Dann liefern wir Ihnen  
Ihren Einkauf nach Hause!

Ihr Frischmarkt

**Bahnhofstraße 4 • Königswinter • 0 22 23 / 9 07 09 56**

*Schieben Sie Ihre  
Gesundheit nicht auf  
die lange Bank...*




**GFO Kliniken Bonn** | **GFO**  
für Ihre Gesundheit

# Richtig guter Kaffee von Smeg!

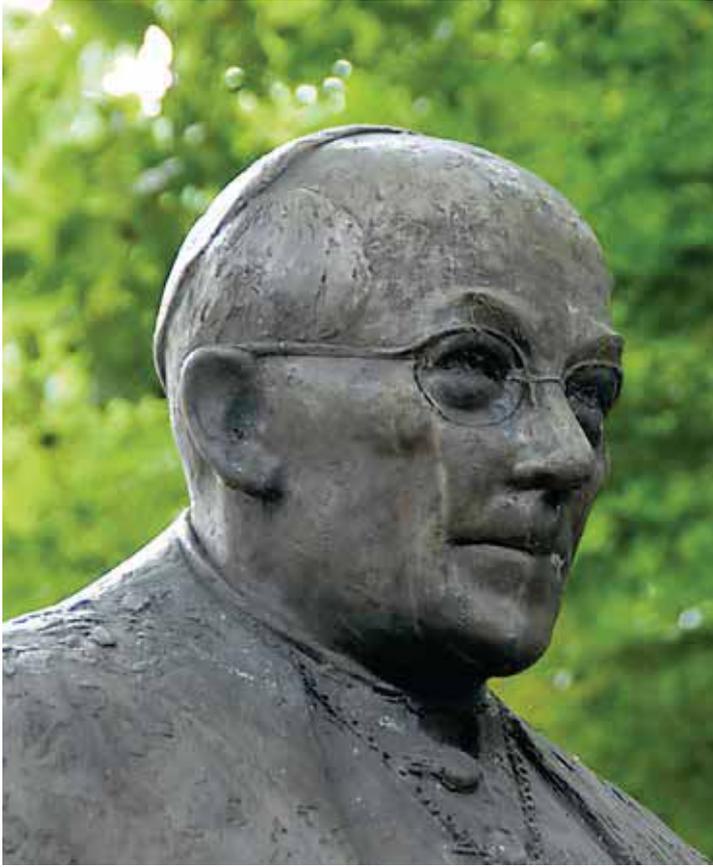


Espresso-Kaffeemaschine | Kaffeevollautomat | Filter-Kaffeemaschine

**Siebertz**  
ELEKTRO-WEISTERAETRIEB

53579 Erpel / Rhein  
Handwerkerzentrum 2  
www.siebertz-elektro.de

Tel.: 0 26 44 / 95 21-0  
Fax: 0 26 44 / 95 21-50  
info@siebertz-elektro.de



Josef Kardinal Frings (1878-1978) | Bild: Wikipedia

sich darauf, den Kläger als Schieber zu bezeichnen, der eine unrechtmäßige Tätigkeit ausgeübt habe.

### Es geht vor Gericht

Heppener besaß nämlich gar keine Handelserlaubnis für die fragliche Zeit. Der Gemeinderat beauftragte Rechtsanwalt Tillmann aus Neuwied damit, Unkel vor Gericht zu vertreten. Dieser bereitete einen Schriftsatz vor, den er am 22. Dezember 1919 dem gegnerischen Anwalt vorlegte. Dieser wies jedoch alle Gründe zurück. Er bestritt vor allem, dass es zu einem Verzicht des Klägers auf die gestohlenen Lebensmittel gekommen sei. Auch habe der Einsatz von Reichswehrsoldaten gezeigt, dass es sich um einen Tumult gehandelt habe.

Da es zu keiner Einigung kam, trafen sich die beiden Parteien

am 12. Juli 1920 vor dem Landgericht Neuwied. Es wurde folgendes Teil-Urteil gefällt: „Es wurde vom Kläger am 1. Juli 1919 kein Verzicht vereinbart, dass mit dem Ankauf der sicher-

gestellten Restmenge in Höhe von 43.316 Mark die Angelegenheit erledigt sei. Vermutlich liege der gegenteiligen Auffassung des Unkelers Gemeinderates ein Missverständnis zugrunde.“

### War es ein Tumult?

In der zweiten Verhandlung vom 10. März 1922 – also fast drei Jahre später – vor dem Neuwieder Landgericht ging es um die Frage, ob es sich bei dem Diebstahl der Lebensmittel um einen Tumult gehandelt habe oder nicht. Hier war der Unkelers Gemeinderat optimistisch. Schließlich waren die drei Rädelsführer wegen Diebstahls verurteilt worden, nicht aber wegen Landfriedensbruch und Aufruhr. Doch es kam anders: Nach dem für Unkel vernichtenden Urteil habe es sich bei dem Ereignis um einen Tumult gehandelt. Zur Begründung hieß es: „Dies geht aus den eidlichen und glaubwürdigen Aussagen der vier Unkelers Bahnbeamten hervor. Der Zeuge Müller hat bekundet, wie die zusammengerottete Menge sich immer drohender an die fraglichen Waggons herandrängte und wie die Menge versucht

hätte, ihn mit Gewalt wegzu-drängen. Schließlich sei er von den Leuten hochgehoben worden, so dass er den Überwurf der Wagentüre habe loslassen müssen. Worauf die Menge in den Waggon gestürzt sei und die Lebensmittel aus dem Waggon hinausgeworfen habe. Auch die drei anderen Zeugen haben die Gewalttätigkeit der Menge gesehen und eidlich bezeugt. Daher ist der Aufruhrparagraf von 1850 anzuwenden, welcher die Gemeinde für den Schaden haftbar macht. Über die Höhe der Entschädigung soll erst später entschieden werden.“

Gegen diesen Gerichtsentscheid des Landgerichts Neuwied legte die Gemeinde Unkel am 4. Mai 1922 Berufung beim Oberlandesgericht in Frankfurt ein. Unkel stützte sich in der Begründung vor allem auf die Illegalität der damaligen Warenladung, aber vergeblich! Am 6. Juli 1922 wurde die Berufung zurückgewiesen mit der Begründung: „Die unlauteren Machenschaften mit den Lebensmitteln seien vermutlich beabsichtigt gewesen, aber nicht bewiesen. Bei der fehlenden Einfuhrbewilligung sei eine behördliche Beschlagnahme aber keine Plünderung der Waren berechtigt gewesen.“

### Glück im Unglück

Da der Unkelers Rechtsanwalt von der Einlegung einer Revision gegen das Urteil abriet, beschloss der Gemeinderat am 14. August 1922 von einer weiteren Verfolgung in dieser Sache abzusehen. Man musste den Vorschlag des Gegenanwalts annehmen und war gezwungen, 18.000 Mark in bar an Heppener auszus zahlen und die Gerichtskosten zu begleichen.

Durch die Inflation war das Geld in der Zwischenzeit bedeutend weniger wert. Ein Glück für die Gemeindekasse!

|| Rudolf Vollmer



| Bild: privat

# Die „gute alte Zeit“?

Egal, ob man bei der Behörde Ärger hat oder auf den Handwerker wartet – insbesondere ältere Menschen befeißigen sich gern der Floskel: „Früher war alles besser“. Wirklich? Ein kritischer Blick auf das Siebengebirge des 19. Jahrhunderts.

**W**ar diese Zeit tatsächlich so gut? Sicherlich nicht. Zunächst will ich daran erinnern, dass es „früher“ ungleich schlimmere soziale Verhältnisse gab. Bei der folgenden Beurteilung der Situation will ich mich auf die Zustände im 19. Jahrhunderts beschränken. Wird von den Orten im Siebengebirge gesprochen, denkt mancher im ersten Impuls an die landschaftliche Schönheit der Siebengebirgslandschaft. Vielleicht gibt es auch gute Erinnerungen an den hiesigen Weinbau. Doch bei aller Wertschätzung für den traditionell angebauten Rebsaft und die Anmut der Gegend sollte nicht übersehen werden, dass die wirtschaftliche Lage der hiesigen Bevölkerung gegen Ende des 19. Jahrhunderts alles andere als rosig war.

Um das Landschaftsbild des Siebengebirges zu erhalten und wegen des Naturschutzes wurde gegen Ende des Jahrhunderts der weitere Steinabbau in den Steinbrüchen verboten. Außerdem kaufte der neu gegründete Verschönerungsverein (VVS) entsprechende Parzellen auf und legte den Betrieb still. Damit waren schwere soziale Verwerfungen verbunden. Die Steinbrucharbeiter und ihre Familien gerieten in gravierende Existenznot und es gab Unterschriften sowie eine Petition an den Kaiser, um das Abbauverbot aufzuheben.

## Droht die Verelendung?

Die meisten Steinbrucharbeiter hatten keinen Beruf erlernt. Einige waren im Nebenberuf durch die Bewirtschaftung von Feldern und Weinbergen in gewisser



Steinhauer vor der Bauhütte der Fa. H. Spindler Söhne, Königswinter (1889).  
Im Vordergrund liegend 14 bis 15 Jahre alte Arbeiter | Bild: Heimatverein Königswinter

Hinsicht Selbstversorger. Mit der Schließung der Steinbrüche änderte sich das Bild. Es fehlten jegliche Geldmittel. Die Behör-

den befürchteten, dass die Arbeitslosigkeit Ausmaße annehmen könnte, die den sozialen Frieden gefährden würde.

Fortschrittlich denkende Gemeinderäte unterstützten die angedachten Pläne zum Bau von Fabriken. Wie auch heute üblich,

Eine gute Elektroplanung spart Geld und schafft Sicherheit! Wir beraten Sie gern! Telefon: 0228 - 970 870

## Hürter electric

**Inh. Sebastian Betten** **Meisterbetrieb**

**HÜRTER electric GmbH**  
Adrianstr. 78  
53227 Bonn  
kontakt@huerter-electric-bonn.de  
[www.huerter-electric-bonn.de](http://www.huerter-electric-bonn.de)

- › Elektroinstallation Wohn- und Gewerbebau
- › Kundendienst
- › EDV-Telekommunikation
- › Antennen- und SAT-Anlagen
- › Verkauf von Hausgeräten
- › Photovoltaikanlagen
- › Ladesysteme für Elektroautos
- › Schaltanlagen
- › Beleuchtungsanlagen

## Loheland Bewegung und Bewegungstherapie



### Lohelandgymnastik-Kurse:

live in:  
Oberkassel      Beuel  
Poppelsdorf      Hangelar

und online

Kostenlose Probe-Stunde

Bewegung in Achtsamkeit lassen  
Beweglichkeit und Entspannung  
für Körper, Geist und Seele ent-  
stehen.

Anmeldung:  
Uta Jahns: Tel 0 22 23 - 43 59  
www.lohelandgymnastik.de

## Genießerpfade

ESSIG, ÖL & MEHR

Das Spezialitätengeschäft  
der besonderen Art



### Leckereien für Raclette oder Fondue

Dips, Chutneys, Saucen und Senfe in  
großer Auswahl: z.B.

Mango Chili Sauce	Glas	6,50 €
Röstzwiebel Balsamico Sauce	Glas	6,90 €
Birnen Chutney	Glas	6,50 €
Pflaumen Chutney	Glas	6,50 €
Aioli Dipp	Glas	6,90 €
Patatas Bravas Dipp	Glas	6,90 €
Knoblauchsenf	Glas	4,95 €
Kräutersenf	Glas	4,95 €

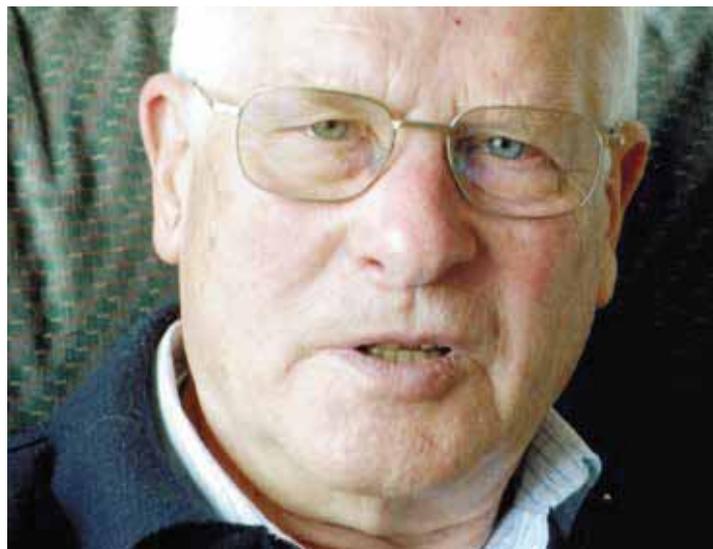
Weiß- & Rotweine, Sekt, Prosecco  
und Champagner in großer Vielfalt.

Genießerpfade wünscht Ihnen eine schöne  
Silvesterfeier und ein gesundes Jahr 2022!

Hauptstraße 29 b • 53604 Bad Honnef  
Tel. 0 22 24 - 1 87 98 30  
www.geniesserpfade.com

Mo - Fr 10.00 - 18.30 Uhr • Sa 10.00 - 14.00 Uhr

## Denkanstöße



Der Dollendorfer Autor Karl Schumacher | Bild: rheinkiesel Archiv

gab es damals bereits Einwände gegen diese Pläne. Vor allem die Touristikbranche fürchtete das Ausbleiben der Touristenströme. Glücklicherweise boomte zu dieser Zeit im Ruhrgebiet die Kohle- und Stahlindustrie. Bei der Verhüttung von Eisenerz wurden dringend hochfeuerfeste Steine gebraucht, die der Temperatur von flüssigem Stahl, also bis 1.800 Grad Celsius standhalten konnten. Als Grundmaterial wird dabei Ton und Quarzit benötigt. Die Pläne zur Ansiedlung der Steinfabriken in Dollendorf wurden maßgeblich beeinflusst durch die ergiebigen Tonvorkommen in den oberhalb von Römlinghoven liegenden Tongruben.

Reiche Quarzit- und Tongruben in der näheren Umgebung ergänzten das Rohstoffangebot. Die Pläne zur Errichtung von Fabriken für die Herstellung von feuerfesten Steinprodukten wurden bald verwirklicht. Die Feuerfestindustrie in der Region war Wirklichkeit geworden. In Folge entstanden weitere Fabriken mit anderen Produkten. Die Steinindustrie hatte aber den Anfang gemacht.

### Neuer Job-Motor

Die neuen Fabriken wurden Zug um Zug gebaut und die Steiner-

tigung begann. Die Situation am Arbeitsmarkt entspannte sich. Bald gab es im Siebengebirgsraum praktisch keine Arbeitslosen mehr. Der Ablauf der Fertigungsschritte bestand im Wesentlichen aus einfachen, zwangsläufigen Handarbeiten, die keine qualifizierte Fachausbildung benötigte. Das waren somit ideale Arbeitsbedingungen für die ehemaligen Steinbrucharbeiter. Es wird berichtet, dass Arbeiter aus Aegidienberg, Ittenbach und Heisterbacherrott jeden Morgen zu Fuß nach Dollendorf kamen und nach einem Zehnstundentag dieselbe Tour zurückgingen. Das muss ein gespenstisches Bild gewesen sein, wenn in der dunklen Jahreszeit die Arbeitergruppen mit ihren Stalllaternen durch die Siebengebirgswälder gingen. Die Fabrikarbeiter aus Heisterbacherrott hatten es vergleichsweise besser, weil sie mit Fahrrädern die Chaussee benutzen konnten.

### Gefährdete Gesundheit

Fast alle Mitarbeiter, die im Bereich der Kollergänge tätig waren, erkrankten schon nach einigen Jahren an der sogenannten Staublunge, der Silikose. Wer jung in diesem Job startete, erlebte nur selten das 50. Lebensjahr.

Ältere Einwohner aus Oberdollendorf erzählten, dass morgens die Arbeiter aus dem bergischen Hinterland in Fahrradkolonnen zur Fabrik fuhren und abends die Fahrräder über die Heisterbacher Straße wieder bergwärts schoben.

Die Älteren keuchten dabei unüberhörbar und rangen auch nach Luft. Das waren die Anzeichen für eine bereits fortgeschrittene Staublunge. Doch keiner beschwerte sich darüber, weil man den Arbeitsplatz nicht verlieren wollte.

Bei der Arbeit von Jugendlichen hatte der preußische Generalleutnant von Horn beklagt, dass die jungen Rekruten körperliche, geistige und sittliche Verwahrlosung zeigten.

### Und die Kinder?

Die Tauglichkeit bei der Rekrutierung war entsprechend niedrig. Jetzt musste der Staat eingreifen. Die Wehrtauglichkeit war wichtig. Es wurde darauf geachtet, dass das inzwischen erlassene Kinderschutzgesetz und die Gewerbeordnung beachtet wurden.

Als eine bedeutsame staatliche Maßnahme auf dem sozialen Sektor galt das Regulativ vom 6. April 1839, dass Kinder erst vom neunten Lebensjahr an und höchstens bis zu zehn Stunden in Fabriken beschäftigt werden durften. Ein Königswinterer Fabrikbesitzer hatte für seinen Betrieb unter anderem angeordnet, dass keine Kinder unter 14 Jahre bei ihm arbeiten durften. Erst 1938 wurde durch Gesetz die Kinderarbeit in Gewerbebetrieben förmlich verboten.

### Krieg statt Krankenbett?

Die Mobilmachung von 1914 brachte ganz Königswinter in Aufregung. Eine Tageszeitung schrieb: „Man lauschte dem feierlichen ernsten Geläut der Sturm-



## Buch-Tipp:



Guido Mingels

### **Früher war alles schlechter**

*Warum es uns trotz Kriegen, Krankheiten und Katastrophen immer besser geht. Endlich einmal gute Nachrichten: Warum es der Welt immer besser geht.*

*Hand aufs Herz, was würden Sie denken: Sterben heute mehr Menschen bei Flugzeugabstürzen als früher oder weniger? Gibt es heute mehr Kriege und Kriegstote als vor 30 Jahren oder weniger? Arbeiten wir wirklich immer mehr? Müssen heute mehr Kinder unter Kinderarbeit und Gewalt leiden, oder sind es weniger geworden? Steigt die Kriminalität in Deutschland oder sinkt sie? Tagtäglich werden wir mit schlechten Nachrichten konfrontiert – und übersehen dabei, dass sich vieles (und vor allem viel Wichtiges) zum Besseren verändert. Vieles in unserer Welt bewegt sich in die richtige Richtung.*

128 Seiten, Hardcover, Format 18,5 x 15,0 cm, DVA (2017), ISBN 978-3-421-04768-7 € 14,99

glocke und aus Hunderten von Männerkehlen drang „Deutschland über alles“, und „Heil dir im Siegerkranz“ und „Es braust ein Ruf wie Donnerhall.“ Innerhalb von drei Tagen meldeten sich 70 Kriegsfreiwillige, darunter eine Anzahl von Mitarbeitern der Steinfabriken. Die ausrückenden jungen Soldaten aus Oberdöllendorf wurden vom Pfarrer Peter Herkenrath mit den Worten verabschiedet: „Geht kämpfen, wir beten“. Ältere Fabrikarbeiter vertraten bisweilen die Meinung, dass ihre jungen Kollegen den Militärdienst aus Angst vor der Staublunge vorzogen und deshalb lieber als Freiwillige in den Krieg zogen. Doch der Krieg ging verloren, es folgten in rascher Folge Inflation, Weltwirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und der gleichfalls verlorene 2. Weltkrieg.

Auch wenn viele Menschen heute über schlechte Arbeitsbedingungen oder fehlende „Work-Life-Balance“ klagen, hat die heutige Arbeitswelt mit modernen Fertigungsanlagen und zahlreichen Vorschriften zugunsten der Beschäftigten doch beachtlichen Fortschritt gebracht. Soziale Leistungen sind ungleich humaner als vor 100 Jahren. Tatsächlich sind es die vom Staat erlassenen Arbeitsschutzgesetze, Arbeitsstättenverordnung, Arbeitszeitregelungen, Tariflöhne und andere Regularien, die unsere heutige moderne Arbeitswelt vergleichsweise angenehm gestalten. Natürlich hat die heutige Zeit auch ihre Probleme – ganz aktuell die Pandemie, aber auch den Klimawandel, soziale Ungleichheiten zwischen Nord und Süd sowie Migration. Diese Belastungen berühren jeden einzelnen von uns, doch meistern können wir diese Herausforderungen nur in der Gemeinschaft.

Wenn jedoch jemand die fehlende Solidarität und Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft beklagt, dann sollte man ihn auf die überwältigende Hilfsbereitschaft hinweisen, die zum Bei-

spiel der Bevölkerung im Ahrtal nach der Flutkatastrophe entgegengebracht wurde. Es ist ein gutes Zeichen. Und es macht Hoffnung auf eine gute, neue Zeit. **|| Karl Schumacher**



**Malerkunst der besonderen Art**

kreative und zeitgemäße Malerarbeiten  
im Innen- und Außenbereich

Handwerkerzentrum 3 - 53579 Erpel / Rh.  
Tel.: 02644 / 3740 Fax: 02644 / 7938

**Wir wünschen allen  
Leserinnen und Lesern einen  
guten Start in das neue Jahr!  
Bleiben Sie gesund.  
Ihr rheinkiesel-Team**



Ihr textiler  
**Einrichter**



**GIB DIR STOFF.**

• Dekorieren • Polstern • Teppich • Sonnenschutz

**KRÜGER**  
RAUMAUSSTATTER

Königswinterer Str. 693  
53227 Born  
02 28 - 44 39 93

Kölner Str. 139  
53840 Troisdorf  
0 22 41 - 75 721

[www.kruegerraum.de](http://www.kruegerraum.de)

# Ein kapitaler Neubürger

Immer häufiger begegnen wir am Rhein und flussnahen Grünanlagen einem Vierbeiner, an den sich viele noch gewöhnen müssen: An Land sehen die Tiere aus wie überdimensionierte, bucklige Meer-schweinchen. Zugleich schwimmen und tauchen sie geschickt wie Biber. Was sind das für Tiere?

Es handelt sich um die Nutria, deren Name Sumpfbiber etwas eingängiger ist. Wer möchte, kann sie gemeinsam mit Kindern oder Enkelkindern zum Beispiel in der Rheinaue beobachten – ein respektvoller Abstand ist allerdings empfohlen. Aus sicherer Entfernung kann man gut bestaunen, wie die Nutrias schwimmen, tauchen, sich putzen und welche Kennzeichen sie von Bibern oder Bisamratten unterscheiden. So ist der Schwanz rund und nicht wie bei Bibern abgeflacht. Außerdem bestechen Nutrias durch große orangefarbene Schneidezähne, die langen weißen Tasthaare und die Schwimmhäute zwischen vier der fünf Hinterzehen.

Weniger geläufig sind die Bezeichnungen Schweifbiber oder Coypu, weniger schmeichelhaft Schweifratte oder Biberratte. Die meisten führen jedoch in die Irre: Zwar gehören die genannten Tiere alle zur Ordnung der Nagetiere, doch das Coypu – wie es in seiner Heimat in Südamerika genannt wird – ist weder ein Biber noch eine Ratte. Der inzwischen gängige Name Nutria stammt aus dem Spanischen und etablierte sich im



Die Nutria sind weder Biber noch Ratte – sind stammen aus der Familie der Marder | Bilder: Ulrich G. Sander

Pelzhandel. Ursprünglich stand der Begriff jedoch für den Fischotter, welcher nun überhaupt kein Nagetier, sondern ein Raubtier aus der Familie der Marderartigen ist.

## Geflohene Pelztier

Halten wir also fest: Die Nutria ist ein Nagetier, das gerne in und an Gewässern lebt. Bezüglich

seiner Verwandtschaftsverhältnisse gehört es zur Familie der Stachelratten, die in Mittel- und Südamerika beheimatet ist. Der wissenschaftliche Name lautet *Myocastor coypus* und heißt übersetzt so viel wie „Mäusebiber namens coypus“.

Das Stichwort „Pelzhandel“ deutete bereits an, wieso wir diese Tierart eines anderen Kontinents inzwischen auch bei uns

und in Europa vorfinden. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich ein weitläufiges Zuchtgewerbe, um die Nachfrage nach dem begehrten Pelz bedienen zu können. Dabei sieht das Coypu alles andere als verführerisch-flauschig aus. Doch der Eindruck täuscht: Oberseits dominieren die borstigen Grannenhaare das Fell, während sich darunter die überaus dichte und weiche Unterwolle befindet.

**Viel Glück**  
für **2022**

Wir wünschen allen Kunden  
einen guten Start in das neue Jahr

Wir sind Partner von

**FLEURO**



Inhaber: Thomas Steinmann

Linzer Str. 117 | 53604 Bad Honnef

Telefon: 0 22 24 - 33 48 | Fax: 96 16 57

thomas-steinmann@t-online.de

Für die Herstellung der edlen Pelze wurden die Grannen entfernt. Nutria-Felle gehörten zu den hochwertigsten und teuersten, so dass die natürlichen Vorkommen der Art durch die Jagd fast erloschen waren. Deshalb wurden

Art bei uns so wohl wie nie zuvor fühlt – dem Klimawandel beziehungsweise den milden Wintern sei Dank. Oft profitieren die schwergewichtigen Nager außerdem davon, dass sie von Menschen in nächster Nähe (noch)



**Nutria ernähren sich von Wasserpflanzen, Wurzeln und Rinde**

Tiere aus Argentinien in Gefangenschaft gezüchtet. So verwundert es nicht, dass aus den rund 1.000 deutschen Pelztierfarmen, die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs im Schnitt 100.000 Felle jährlich produzierten, stets Tiere entweichen und sich in der freien Natur ansiedelten. Allerdings überlebten die meisten nur so lange, bis der nächste harte Winter nahte.

**Zu milde Winter?**

Darauf nimmt die Fachliteratur Ende des letzten Jahrhunderts noch Bezug, indem sie feststellt, dass sich wildlebende Nutria-Populationen lediglich im maritimen, wintermilden England halten können, während sie im übrigen Europa die kalte Jahreszeit regelmäßig nicht überstehen. Doch die Zeiten haben sich gewandelt. In England wurde die Nutria mit hohem Aufwand wieder ausgerottet, während sich die

toleriert und teils (wenngleich ordnungswidrig) gefüttert werden.

**Gründlicher Appetit**

Allerdings bleibt die wachsende Zahl der Nutria nicht ohne Folgen für Mensch und Natur. Zum einen benötigen die Nager reichlich pflanzliche Nahrung. Kein Wunder, denn sie werden mehr als doppelt so groß wie eine Bismarckratte. Männchen werden größer als Weibchen und erreichen im ausgewachsenen Zustand stattliche 60 Zentimeter Körperlänge und eine Masse von bis zu zehn Kilogramm. Übrigens wird im Vergleich dazu der (viel seltener bei uns vorkommende) Biber nochmals doppelt so groß. Erwachsene Tiere brauchen ein Viertel ihres Körpergewichts täglich in Form von Wasserpflanzen, Wurzeln und Rinde von Weichhölzern wie Weiden oder Pappeln. So kommen sie locker auf ein bis

**Fröhliche Weihnachten**

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2022.

Ab Januar finden Sie uns im neuen Ladenlokal (Königswinterer Str. 631, ehemals Hürter electric), wo wir Sie gerne in großzügigerem und ruhigerem Ambiente weiter wie gewohnt gut beraten.

Bleiben Sie gesund!  
Ihr Team von der AXA Versicherung, Martin Süßenberger

AXA Versicherungsbüro  
**Martin Süßenberger**  
Königswinterer Str. 631 - 53227 Bonn  
Tel.: 0228 92962050 · Fax: 0228 92962055  
agentur.suessenberger@axa.de

Facebook, Twitter, LinkedIn, Instagram icons.

**Seit 30 Jahren Baumdienst Siebengebirge Nun schon in zweiter Generation**

Weit über die Grenzen des Siebengebirges hinaus bitten Kunden Gary Blackburn um Rat, wann immer es um professionelle Pflege, den Erhalt oder die Sanierung von Bäumen und Naturdenkmälern geht. Auch Fällungen – oft auch auf engstem Raum – gehören zur täglichen Praxis der voll ausgebildeten Baumexperten. Die Söhne Kevin, Alexander und Luke leiten seit ihrer Ausbildung zum „European Treeworker“ sowie zum „Baumkontrolleur“ bereits eigene Teams im Westerwald, der Eifel und NRW. Die eigentlichen Stars im Team sind aber nach Meinung vieler Kunden Collie-Dame Emma und ihr Sohn Charles. Freuen auch Sie sich auf ein Kennenlernen bei einer kostenlosen, professionellen Beratung! **Weitere Informationen und wertvolle Video-Expertentippsrund um die Baumpflege finden Sie auf der Homepage!**



[www.Baumdienst-Siebengebirge.de](http://www.Baumdienst-Siebengebirge.de)

**BAUMDIENST SIEBENGEIRGE**  
FORSTHAUS REIFSTEIN

GARY BLACKBURN UND SÖHNE – JETZT AUCH IN ZWEITER GENERATION

- Baumpflege • Baumsanierung • Baumstumpf fräsen
- Baumfällung - schwierigste Fälle mit englischer Doppelseiltechnik • Garten-/Jahrespflegearbeiten

**Fachgerechte Baumbeurteilung kostenlos**

Sie werden ins nächste Büro verbunden: Bonn, Siegburg, Linz, Königswinter, Köln, Düsseldorf, Berg, Gladbach, Mayen, Neuwied, Montabaur, Altenkirchen. Tel. 02645 / 9999-000, Fax: 02645 / 9999-004

[WWW.BAUMDIENST-SIEBENGEIRGE.DE](http://WWW.BAUMDIENST-SIEBENGEIRGE.DE)  
**Gebührenfreie Hotline 0800 / 228 63 43**

zwei Kilogramm Nahrung pro Tag. Dort, wo Nutrias in größerer Zahl leben, nimmt die Vegetation an den Ufern schnell ab. Nebenwirkung: Bless- und Teichrallen sehen sich ihrer Deckung beraubt, Nahrung und Nistplätze werden für sie knapp.

Doch ebenso erstreckt sich der „Flurschaden“ auf menschliche Territorien und Werte: Uferbefestigungen, Wegränder, Böschungen, Dämme und Deiche sind durch Unterhöhungen nicht mehr sicher, weil die Tiere am Gewässerstrand große Baue anlegen, in denen sie sich zur Ruhe oder Aufzucht der Jungen zurückziehen. Die Schäden konnten in der Vergangenheit bereits beträchtliche Ausmaße erreichen. Italien beispielsweise beziffert sie mit zwei Millionen Euro pro Jahr. Abgesehen davon fallen Nutrias auch schon einmal gerne in Rüben- und Maisfelder ein, wenn sie in der Nähe liegen.



Füttern bei Strafe verboten

| Bild: Ulrich Sander

### Fruchtbare Familien

In Deutschland haben sich die wildlebenden Nutria-Bestände zwischen 2006 und 2016 verdoppelt. Währenddessen hat die Europäische Union die eingeschleppte Art als „invasiv“ und die Situation als regulierungsbedürftig eingestuft. Das bedeutet, dass diese Tierart keineswegs gefördert, sondern eingedämmt werden soll, um weitere Schäden zu verhindern. Sorgen bereitet dabei

das hohe Ausbreitungspotenzial: Das Bibelzitat „Seid fruchtbar und mehrt euch!“ lautet im zweiten Satzteil „Und füllt die Erde und macht sie euch untertan!“ Auch dieser zweiten Aufforderung könnten Nutrias mit bis zu drei Würfen pro Jahr leicht nachkommen. Zumal sie je vier bis sechs, in Ausnahmefällen auch einem Dutzend Junge pro Wurf bekom-

men. Außerdem sind sie bereits im zarten Alter von einem halben Jahr zur Fortpflanzung fähig. In den Niederlanden, die stark von Flüssen und Küsten, mithin von wassertechnischen Bauwerken geprägt sind, wird die Art konsequent bekämpft. Ganze Landstriche sind schon von ihr befreit. Probleme bereiten noch die Grenzregionen, wo beispielsweise aus Deutschland Tiere nachwandern. Auch Kommunen und Landkreise in Deutschland sind dazu übergegangen, Nutrias wegen der Schäden zu bejagen. Manche Tiere landen dabei sogar als Wildfleisch in Metzgereien. Was in Südamerika – wie nebenbei bemerkt auch Meerschweinchen – mit Pfeffer und Öl gewürzt seit jeher auf dem Speisenplan steht, ist in Europa aber noch nicht so richtig salonfähig geworden. Dabei ist das Fleisch fettarm und soll geschmacklich an Kaninchen oder Spanferkel heranreichen. Zwar liegt die Idee, aus der Not der Bejagung eine Tugend zu machen, nicht fern, wenig förderlich sind allerdings der geringe Bekanntheitsgrad und die Attribute Nager, Sumpf und Ratte...

Apropos Ratte: Ähnlich wie Ratten sind auch Nutrias sehr reinliche Tiere. Sie putzen sich mehrmals ausgiebig am Tag, ordnen und kämmen ihr Fell und fetten es ein, damit die Haut vor direktem Wasserkontakt beim Schwimmen geschützt ist. Doch ebenso wie Ratten können sie

auch Keime übertragen, die beim Menschen Infektionskrankheiten wie Toxoplasmose oder Leptospirose hervorrufen können. Auch deshalb warnen Behörden vor hohen Nutria-Dichten und engem Kontakt. In unserer Region besiedeln die großen Nager inzwischen nicht nur das Rheintal, sondern auch die Nebenflüsse wie Ahr, Erft, Sieg und Swist. Im Bonner Rheinauenpark haben sie sich inzwischen so stark vermehrt, dass sie zwar zu einer Attraktion wie in einem Freilandzoo geworden sind. Auf der anderen Seite nehmen die Probleme überhand: Die regelmäßig von Besuchern angeschleppten Futtermengen sind enorm, die Uferschäden kaum zu übersehen. Zu allem Überfluss leidet die Wasserqualität. Deswegen sah sich die Bonner Stadtverwaltung genötigt, Anfang 2019 ein Fütterungsverbot für Nutrias und Wasservögel zu verhängen, das bei Verstoß auch mit einem Bußgeld belegt ist.

### Füttern verboten!

Weil die Tiere im Rheinauenpark inzwischen so zahlreich und halbzahm sind – sie kommen auf die Besucher bettelnd zugetrotet und ranken sich an Fahrrädern, Bänken und Beinen hoch – können wir sie hier aus nächster Nähe beobachten. Selbstverständlich ohne sie zu füttern! Die Tiere sind nicht aggressiv, aber sie werden besser nicht angefasst. Abgesehen von den Ansteckungsgefahren warnt die Stadtverwaltung davor, dass es schon zu Bissverletzungen gekommen sei. Dies kann bei Missverständnissen oder bei Weibchen mit Jungen geschehen. Grundsätzlich sind die Tiere friedliebend, doch zugleich sehr wehrhaft, was ihre Zähne eindrucksvoll demonstrieren. Doch bleibt man auf Abstand, sind sie drollig anzusehen. Außerdem strahlen sie eine gewisse Gleichmütigkeit aus, von der man sich eine Portion mit nach Hause nehmen sollte.

|| Ulrich Sander

Der Himmel beginnt direkt am Boden®

**Ruppel**  
Parkett & Fußbodenebelege  
Meisterbetrieb

**JOKA**  
FACHBERATER

Besuchen Sie uns in unserem neuen Ausstellungsraum.  
Öffnungszeiten:  
Di und Do von 14 bis 18 Uhr,  
Sa von 10 bis 14 Uhr

Rottbitzer Str. 45 | 53604 Bad Honnef (Aegidienberg - Rottbitze)  
Tel.: 02224 - 9811330 | Mobil: 0170-4133434 | E-Mail: info@parkett-ruppel.de | www.parkett-ruppel.de

# Wer hat gewonnen?

Selten haben Rätsel im rheinkiesel so viele Einsendungen von Lösungen ausgelöst wie die in unserer diesjährigen Dezember-Ausgabe. Lag es an der Jahreszeit (Advent?) oder eher an den ungewöhnlichen, attraktiven Gewinnen, die den Einsendern winkten?



Vor einem Vierteljahrhundert erschien Ende November 1996 die erste Ausgabe des rheinkiesel

Sei's darum. Bemerkenswert war auch, dass sich die meisten Leserinnen und Leser dafür entschieden, gleich bei beiden Rätseln mitzumachen. Na klar, das verdoppelte ja auch die Gewinnchancen.

Schwieriger schien die Frage zu sein, wann die erste Ausgabe des rheinkiesel auf dem Markt erschien. Das war im Dezember 1996 der Fall; die Angabe der richtigen Jahreszahl reichte aus – leider nur die richtige! Einfach rückwärts zu rechnen war diesmal nicht des Rätsels Lösung. Hier sind die Namen der Gewinner:

Marianne Heusler, Bonn  
 Rahel Puccini, Königswinter  
 Sigrid Schellenberger, Bad Honnef

Sie dürfen sich auf eine süße Überraschung freuen – und das ganze drei Monate lang.

Drei Mal kommen die Überraschungssendungen des „Chocolate Discovery Club“ der Confiturerie Coppeneur in Bad Honnef ins Haus.

## Über den Wolken

So überschrieben wir unseren Rätseltext, der offenbar gleichfalls das Interesse vieler Leser fand. Das Lösungswort hieß „Flight Instructors“ und war für



aufmerksame Betrachter nun wirklich nicht schwer zu finden. Wir verlosteten 3 x 1 Cockpit-Event von 45 Minuten im Wert von je € 99. Hier sind die Namen der glücklichen Gewinner dieses ungewöhnlichen Gewinns:

Rolf Beitzel, Königswinter  
 Nordin Peters, Erpel  
 Birgit Eckstein, Bad Honnef

Sie werden in den nächsten Tagen schriftlich benachrichtigt. Einen herzlichen Glückwunsch sagen wir allen Gewinnern und einen Dank an die vielen Einsender, die mitgemacht haben.

## Leserbrief zur Ausgabe 9.21

Zu dem Artikel von H. Dankward Heinrich in der Ausgabe September 2021 möchte ich folgende Informationen hinzufügen:

1. Ludwig Lindener hatte seinen am höchsten gelegenen Weinberg oberhalb der Rheinblickstraße auf dem Grundstück des Hauses Rheinblickstraße 107. Ein paar Reben – wahrscheinlich Riesling – haben bis heute überlebt.

2. Es wurden auch Reben an dem Südhang der verlängerten Schulstraße – etwas weiter als der Wasserhochbehälter angebaut.

„Im Eierborner Schlund“ ist zwar schon in der Gemarkung Scheuren, aber vermutlich erfolgte die Bearbeitung des Weinbergs von Rheinbreitbach aus.

3. Es gab noch einen weiteren Winzer in Rheinbreitbach, der lange seinem Beruf treu blieb, in der Grabenstraße 21. Dort hatte Daniel Vollmer seine Kelterei und betrieb auch eine Pension. Sein letzter mir bekannter Weinberg war südlich des Haanhofer Weg oberhalb der Kreuzung mit der Straße Am Grendel „Auf der Steinrobel“. Der Weinberg bestand noch bis Ende der fünfziger oder sogar bis Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Alexander Düren,  
 Rheinbreitbach

**English Breakfast & Afternoon Tea**  
 Um Voranmeldung wird gebeten: 02645 - 97562

**The Little Britain Inn**  
 Welcome to the lovely  
**LITTLE BRITAIN WORLD**  
 Hochzeiten, Familien- und Firmenfeiern oder Seminare im zauberhaft englischen Ambiente - einzigartig deutschlandweit!

**"The Little Britain Inn" Themenhotel & "The Robin Hood Inn" Eventlocation**  
 Bahnhofstr. 12 + 14, 53560 Vettelschoß Tel.: 02645 - 97562  
 www.thelittlebritaininn.com www.therobinhoodinneventlocation.com



12,50  
EUR

Heinrich Blumenthal

## Wenn nur der Rhein nicht wär'

Heitere Wandergeschichten von Rhein und Mosel  
144 Seiten, Festeinband, mit vielen Farbfotos aus unserer Region,  
ISBN 3-00-008735-4



14,80  
EUR

Born-Siebicke | Brach | Rohfleisch

## Aus Feuer und Wasser

Geologischer Wanderführer für Unkel und Bruchhausen,  
128 Seiten, Festeinband, Verlag Edition Wolkenburg,  
ISBN 3-9346-76-12-X



8,50  
EUR

Günter Hank | Sybille von der Hagen

## Geschichte(n) auf dem Gottesacker

Der Alte Friedhof am Palastweiher in Königswinter  
44 Seiten, Format DIN A4, durchgehend vierfarbig,  
mit 52 vierfarbigen, meist ganzseitigen Abbildungen



14,90  
EUR

Irene Grosch

## Zeit der Kirschen

Erzählungen  
160 Seiten  
Festeinband  
ISBN 3-00-012406-3

## Vom Zauber des Siebengebirges

*Mehr Streifzüge durch die Region*

Aus der Edition rheinkiesel: 144 Seiten, Format 21 x 21 cm, Hardcover, Fadenheftung, mit über 100 vierfarbigen, teils ganzseitigen Abbildungen, ISBN 978-3-00-057406-1



19,95  
EUR

# Verlagsprogramm



15,95  
EUR

Das Siebengebirgsquiz

## RheinGeraten

Für 2 bis 4 Spieler im Alter von 8 bis 88 Jahren.  
Spielbar in mehreren Varianten – von leicht  
bis schwer. 120 Karten + Spielanleitung in stabiler Box.

## Hier erhältlich:

### Aegidienberg

Aegidienberger Bücherstube | Aegidiusplatz 12

### Bad Honnef

Buchhandlung Werber | Hauptstraße 40

### Bonn

Papier + Buch | Bonner Talweg 46  
Buchhandlung Jost GmbH | Hausdorffstraße 160

### Bonn-Bad Godesberg

Bücher-Bosch | Alte Bahnhofstr. 1-3

### Bonn-Beuel

Bücher-Bartz | Gottfried-Claren-Str. 3  
Struck | Friedrich-Str. 48-51

### Bonn-Oberkassel

Max & Moritz | Adrianstraße 163

## Sagenhaftes Siebengebirge

*Streifzüge durch die Region*

Aus der Edition rheinkiesel:

144 Seiten, Format 21 x 21 cm,  
Hardcover, Fadenheftung,  
mit über 100 vierfarbigen,  
teils ganzseitigen Abbildungen  
ISBN 978-3-00-043078-7



19,95  
EUR



### Königswinter-Dollendorf

Dollendorfer Bücherstube  
Heisterbacher Straße 60

### Königswinter-Heisterbacherrott

Seeger & Seeger | Dollendorfer Straße 394

### Königswinter-Oberpleis

Seidel & Millinger | Dollendorfer Straße 28

### Linz

Buch- und Papierhaus Cafitz | Marktplatz 4

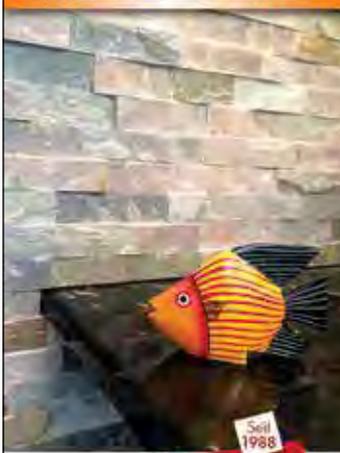
### Sankt Augustin

Bücherstube St. Augustin, Alte Heerstraße 60

### Unkel

Vorteil-Center | Anton-Limbach-Straße 1  
Florian-Schädlich | Frankfurter Str. 25

**Quartett-Verlag | Erwin Bidder | Im Sand 56 | 53619 Rheinbreitbach**  
**Telefon 0 22 24 - 7 64 82 | E-Mail info@rheinkiesel.de**



Fliesen-Meisterbetrieb

- Bäder • barrierefreies Wohnen
- Balkone • Terrassen • Naturstein
- Sanierungen und Reparaturen



Fliesenmeisterbetrieb seit 1988  
53604 Bad Honnef · Afelpfad 29  
Tel. 02224-79030

Mitglied der Handwerkerkooperation  
Rheinwerker www.rheinwerker.de

Ihr persönlicher Ansprechpartner:  
Edgar Schröter, Fliesenlegermeister



### Lichtschacht-Abdeckungen aus Edelstahl-Gewebe

Lichtschächte und Kellerfenster zuverlässig schützen vor Insekten, kleinen Nagetieren, Laub und grober Verschmutzung. Abdeckung aus Edelstahl-Gewebe SteelGrid aus 0,5 mm starkem V2A-Stahl.

Wir montieren jedes Produkt exakt auf Maß aus deutscher Qualitätsfertigung



Malerwerkstätte Neifer GmbH & Co. KG  
53560 Vettelschöß - Hauptstr. 29-31  
Tel. 02645 3779 - www.farbeerleben.de

www.kadeco.de

# So nicht!

Egal, ob Job oder Miete: Bei langfristigen Vertragsverhältnissen gibt es eine „gelbe Karte“. Eine Abmahnung warnt den Vertragspartner davor, dass die Wiederholung eines bestimmten Verhaltens zur Kündigung führen kann.

Es ist unerheblich, ob ein Vertrag eine befristete Laufzeit hat oder von unbestimmter Dauer ist: Außerordentlich kann jeder Vertrag gekündigt werden und zwar aus wichtigem Grund. Wenn der wichtige Grund eine Pflichtverletzung aus dem Vertrag ist, kann grundsätzlich erst gekündigt werden, wenn entweder eine „zur Abhilfe bestimmte Frist“ erfolglos abgelaufen ist oder eine erfolglose Abmahnung ausgesprochen wurde. So will es Paragraph 314 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

## Wirksam abmahnen

Damit sie auch tatsächlich wie eine letzte Verwarnung wirkt, muss eine Abmahnung mehrere inhaltliche Voraussetzungen erfüllen: Der Arbeitgeber muss das beanstandete Verhalten eindeutig und konkret beschreiben. Er muss darauf hinweisen, dass dieses gegen vertragliche Pflichten verstößt. Außerdem ist eine Aufforderung nötig, das Verhalten zukünftig zu ändern sowie die Drohung, dass weiteres Fehlverhalten zu vertraglichen Konsequenzen bis hin zur fristlosen oder auch ordentlichen Kündigung führen kann.

Dabei muss das Wort „Abmahnung“ nicht zwingend verwendet werden. Das Gesetz schreibt keine bestimmte Form vor. Die Abmahnung kann also auch mündlich ausgesprochen werden. Kommt es zu einem Streit darüber, ist es allerdings schwierig, eine mündliche Abmahnung nachzuweisen. Eine Frist, innerhalb der auf ein bestimmtes (Fehl-)verhalten reagiert werden muss, ist nicht vor-



Bild: pixelto.de | Timo Klostermeier

geschrieben, die Abmahnung verliert auch nicht durch Zeitablauf ihre Wirkung.

## Schnell handeln

Dagegen muss bei einer fristlosen Kündigung, die auf eine Abmahnung folgt, grundsätzlich schnell gehandelt werden. Im Allgemeinen sollte innerhalb von zwei bis drei Wochen gekündigt werden, nachdem der Kündigungsgrund dem Erklärenden bekannt geworden ist. Sonst lässt sich nicht mehr glaubhaft argumentieren, dass die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses für den Kündigenden unzumutbar ist. Übrigens: Eine fristlose Kündigung, die wegen einer fehlenden vorausgegangen Abmahnung unwirksam ist, lässt sich gelegentlich in eine Abmahnung umdeuten. Dagegen kann ein einmal abgemahntes Verhalten nicht nachträglich und stattdessen als Kündigungsgrund dienen.

Nicht für jedes Verhalten genügt eine einzige Abmahnung, um im Wiederholungsfall eine anschließende Kündigung zu rechtfertigen. Auf der anderen Seite gibt es Vertragsverletzungen, die so schwerwiegend sind, dass

eine Abmahnung nicht mehr erforderlich ist. Der wohl häufigste Grund für eine fristlose Kündigung im Mietrecht ist der Zahlungsverzug mit zwei oder mehr Monatsmieten. Dabei ist eine vorausgehende Abmahnung schon deshalb nicht nötig, weil für die Zahlung eine Frist vorgeschrieben ist: Bis zum dritten Werktag eines Monats im Voraus. Doch Obacht: Selbst wenn der Mieter wiederholt mit der Miete im Verzug war und einmal abgemahnt wurde, kann der Vermieter ihm nicht fristlos kündigen, sondern nur bei erneuter Verspätung ordentlich kündigen.

## Keine Löschung

Während im Arbeitsverhältnis die Entfernung einer unwirksamen Abmahnung aus der Personalakte gerichtlich geltend gemacht werden kann, ist Vergleichbares im Mietrecht nicht möglich. Ohnehin muss bei einer Kündigung der Erklärende im vollen Umfang beweisen, dass auch die der Kündigung vorausgegangen Abmahnungen berechtigt waren.

Rechtsanwalt Christof Ankele  
www.sunda-rechtsanwaeltelbad-honnef.de

Neueröffnung  
Salon für Schönheit  
& Wohlbefinden  
am 2. Februar 2022

## Ihr Haar in den besten Händen

Neue Frisur oder Bewährtes einfach in Form bringen:  
Bei unserer freundlichen Friseurin Silvia Schramm  
sind Damen und Herren in besten Händen.



Terminvereinbarungen unter 0 22 24 / 183-250  
oder Email: [schönheit@wohngut.de](mailto:schönheit@wohngut.de)



WohnGut Parkresidenz Bad Honnef GmbH | Am Spitzenbach 2 | 53604 Bad Honnef | [www.wohngut.de](http://www.wohngut.de)

## TAGSÜBER REHA

**DIREKTE  
AUFNAHME**

### ÜBER 20 JAHRE ERFAHRUNG IN DER AMBULANTEN REHA

Mit unserer Erfahrung helfen wir Ihnen dabei Ihre  
körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern und  
seelisches Gleichgewicht zu finden.

**AMBULANTE REHABILITATION für die Indikationen:**  
KARDIOLOGIE · NEUROLOGIE · ONKOLOGIE  
ORTHOPÄDIE · PSYCHOSOMATIK  
KINDER- UND JUGENDREHA

## ABENDS ZUHAUSE

Sieg Reha in Hennef  
Sieg Reha GmbH  
Mittelstraße 49-51  
53773 Hennef

02242 / 969880  
[info@siegreha.de](mailto:info@siegreha.de)  
[www.siegreha.de](http://www.siegreha.de)

SIEG REHA

SIEG PHYSIO-SPORT

### UNSER SERVICE

- Hol- und Bringdienst durch unseren Fahrdienst
- Täglich frische Gerichte von hauseigener Küche zubereitet
- Ruhemöglichkeiten in separaten Räumlichkeiten
- Viele verschiedene Therapieangebote, wie z.B. Ärztliche Betreuung, Medizinisches Gerätetraining, Wassergymnastik, Physiotherapie und vieles mehr
- Behandlung von Begleiterkrankungen möglich
- Wohnortnahe Therapie

### WUSSTEN SIE SCHON?



**Wunsch- und Wahlrecht:** Sie können sich Ihre  
Reha-Einrichtung aussuchen. Machen Sie von  
Ihrem Wunsch- und Wahlrecht Gebrauch.

**Wir helfen Ihnen gerne dabei!**